

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	WiSe 2021/22
Studiengang:	BA Journalistik	Zeitraum (von bis):	September 2021- Februar 2022
Land:	Spanien	Stadt:	Sevilla
Universität:	Universidad de Sevilla	Unterrichts- sprache:	Spanisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:				x	
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Der Bewerbungsprozess war sehr gut organisiert und gut nachvollziehbar. Kurz nachdem ich meine schriftliche Bewerbung eingereicht hatte und die Bewerbungsfrist rum war, kam die Einladung zu einem Gespräch, das per Zoom stattgefunden hat. Mit dabei war Dominik Speck und eine Kollegin aus Brasilien, die Spanisch spricht (das Gespräch war größtenteils auf Spanisch, da auch die Unterrichtssprache in Sevilla Spanisch ist). Insgesamt ging es um meine Motivation für den Austausch und das Interesse gerade an dieser/diesem Stadt/Uni/Land, auch mit Blick auf meine beruflichen/akademischen Zukunftspläne. Ich fand die Gesprächsatmosphäre sehr angenehm und fair. Kurz nach dem Gespräch kam dann die Zusage für den Austausch per Mail.

Das Zusammenstellen des Stundenplans war etwas komplizierter, da ich zunächst nicht wusste, dass man als Erasmus-Studentin nur bestimmte Kurse belegen darf. Das habe ich dann erst erfahren, nachdem ich sehr lange keine Rückmeldung aus Spanien zu meinem Learning Agreement bekommen hatte und nachgefragt hatte. Sobald ich dann aber eine Liste mit den erlaubten Kursen zugeschickt bekommen hatte (und das Dokument dann auch auf der Webseite zu finden war) war die Bearbeitung und Unterschrift schnell abgeschlossen.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe die Erasmus-Förderung bekommen und ansonsten von meinem Ersparten gelebt.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Für Spanien brauchte ich keine besonderen Dokumente, hatte aber eine extra Versicherung für den Aufenthalt abgeschlossen, vor allem wegen Corona etc.

Ich hatte durch vorangegangene Auslandsaufenthalte schon ganz gute Spanischkenntnisse und habe noch einen B2.2. Sprachkurs an der TU gemacht. Das war vor allem hilfreich für den Spanischkurs, den ich dann in Sevilla belegt habe (noch mal B2.2., aber die Ansprüche, insbesondere bei der Klausur, waren wesentlich höher als in Deutschland).

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Anreise war sehr einfach, da es vom Flughafen Köln/Bonn Direktflüge nach Sevilla gibt. Dort gibt es dann einen Bus (EA, 4 Euro) vom Airport in die Stadt, oder man nimmt ein Taxi (ca. 25 Euro glaube ich).

Das Chaos ging dann los, als es um die Anmeldeformalitäten der Uni ging. Zunächst muss man zum Centro Internacional, um seine Kurse (die im LA stehen) offiziell zu wählen und sich die Ankunftsbescheinigungen (eine von der TU, eine von der Uni in Sevilla) unterschreiben zu lassen. Zum Glück hatte ich schon frühzeitig von Deutschland aus einen Termin online dafür gebucht, da andere Erasmusstudierende 5 (!!!) Stunden bei 35 Grad in der Sonne warten mussten, weil es einfach vieeel zu wenige Termine gab. Also, Empfehlung: Auf jeden Fall vorher einen Termin buchen, das Formular findet man wenn man "Cita Previa Universidad de Sevilla" bei Google sucht (evlt. ist es jetzt aber auch schon besser, weil sie glaube ich nach Corona etwas überfordert waren mit der Orga). Theoretisch tauchen dann die Kurse im Sevius (dem online-Orga-Tool der Uni) auf, was aber praktisch nicht passiert ist, bis ich zum dritten Mal beim Centro Internacional war und darauf bestanden habe, dass sie jetzt noch mal kontrollieren, ob das wirklich alles richtig in ihren Computer übertragen wurde (war es natürlich nicht).

Dann ging es darum, die Kurse zu belegen. Die ersten zwei Wochen des Semesters sind eine Art "Probe-Phase" sind, wo man verschiedene Kurse ausprobieren und auch noch wechseln kann. Das war an sich sehr cool, da ich vieles ausprobiert habe, und auch zB ein Kurs, der auf meinem LA stand, dann doch nicht angeboten wurde und ich eine Alternative brauchte. Allerdings heißt das praktisch auch, dass man erst zwei Wochen nach Beginn des Semesters weiß, ob man in die gewählten Kurse überhaupt reinkommt, da die spanischen Studierenden Vorrang haben und erst danach die Erasmusleute zugeteilt werden. Die ersten zwei Wochen waren also sehr stressig, da ich doppelt so viele Kurse besucht habe wie eigentlich nötig, um Alternativen zu haben falls ich in meine Erstwahl nicht reinkomme.

Letztendlich wusste ich dann aber, welche Kurse ich belegen wollte. Dann musste ich aber natürlich noch die Matrikulation ändern. Da uns keiner gesagt hatte, wie das genau funktioniert, hat das erstmal nicht geklappt, bzw. es hat sich im System einfach nichts geändert. Irgendwann haben wir (ich war lange nicht die Einzige, die das Problem hatte) dann durch Zufall die richtige Reihenfolge rausgefunden: Man muss erst das Learning Agreement ändern und von beiden Unis unterschreiben lassen - ungeachtet dessen, das man zu dem Zeitpunkt noch nicht weiß, ob man in die Kurse reinkommt. Wenn beide Unterschriften da sind geht man zum Centro internacional und ändert dort die Matrikulation. Möglichst hat man sich davor schon rausgesucht, in welche Gruppe man möchte (es gibt meist verschiedene Gruppen zu verschiedenen Uhrzeiten/Tagen) und schreibt es direkt mit auf den Zettel im Centro. Evtl. sagen die Mitarbeitenden dort, dass die gewünschte Gruppe schon voll ist. Dann lässt man sich erst in eine andere Gruppe eintragen und geht dann in den nächsten Tagen - nachdem die neu gewählten Kurse im Sevius aufgetaucht sind - zum Info-Schalter in der Kommunikationsfakultät. Dort können die Gruppen getauscht werden, und oft gibt es Extra-Plätze für die Erasmus Leute, sodass man doch in seine bevorzugte Gruppe kommt. Auch für diesen Infoschalter kann man online einen Termin buchen, auf der gleichen Plattform wie für das Centro Internacional.

Wären diese Infos von anfang an von der Uni in Sevilla kommuniziert worden, wäre dieser ganze Orgakram wesentlich einfacher gewesen, und der Start in das Semester wesentlich entspannter. Zum Einwohnermeldeamt: Theoretisch müssen sich alle, die länger als drei Monate in Spanien leben, eine NIE-Nummer beantragen und sich dann offiziell bei der Stadt anmelden. Das macht aber eigentlich niemand der Erasmus-Leute. Ich habe es immerhin versucht (auch, da man, wenn man sich umgemeldet hat, Vergünstigungen bzw. freien Eintritt bei vielen Sehenswürdigkeiten bekommt) aber es war unmöglich, einen Termin zu bekommen, da die komplett ausgebucht waren, bis zum Ende.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Zu den Ansprechpartnern: An sich waren alle sehr nett, allerdings oft schwer zu erreichen, vor allem, da die Hauptansprechpartnerin der Fakultät (Monica Barrientos Bueno) lange krank war. Die wichtigste Email-Adresse für Anliegen ist ihre: movifcom@us.es . Außerdem hilft das Centro Internacional manchmal weiter, unter der entsprechenden relint-adresse. Allerdings antworten sie nicht immer zeitnah.

Die US ist nicht wirklich eine Campus-Uni, die Fakultäten sind etwas zerstreut in der Stadt. Die Kommunikations-Fakultät liegt im Norden, auf der Isla de la Cartuja. Dort finden alle Kurse statt, außer die Sprachkurse, die teils recht weit entfernt in anderen Gebäuden sind. Aber die Fakultät hat auch eine Mensa im Untergeschos, und eine Cafeteria im EG wo es Kaffee, Snacks und Tostadas gibt. In direkter Nachbarschaft zur Uni gibt es außerdem ein gutes Cafe/Tapería. Auch eine Bib gibt es im Gebäude, dort gibt es auch Computer. Wegen Corona waren einige Lernplätze zu Anfang gesperrt, das wurde allerdings besser im Laufe des Semesters. Insgesamt ist die Fakultät gut ausgestattet, es gibt zB auch Aufnahmestudios und ein Equipmentverleih für Kameras etc.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die meisten Kurse an der US geben 6 CP und finden dementsprechend zwei Mal die Woche statt. Da man am Anfang zwei Wochen Zeit hat, verschiedene Kurse auszuprobieren, war ich mit meiner Wahl im großen und ganzen zufrieden. Da ich mein Studium in Dortmund schon so gut wie abgeschlossen habe, waren nicht alle Inhalte neu für mich, aber es war interessant, das ganze noch einmal aus der spanischen Perspektive zu hören.

Die Kurse sind allerdings etwas anders aufgebaut als in Deutschland, mir kamen sie teilweise etwas mehr wie Schule als Uni vor: Es gibt sehr viele Gruppenarbeiten während der Seminare, und auch Aufgaben etc. für zuhause, bzw. mehrere Abgaben/Vorträge während des Semesters. In einigen Kursen konnte ich aussuchen, ob ich im Laufe des Semesters ein Projekt umsetze, oder am Ende eine Klausur schreibe. Das war ganz angenehm, da ich die Arbeit so gut aufteilen und planen konnte.

Die Professoren waren auch alle nett und haben alle Fragen beantwortet, viele haben auch Rücksicht auf uns Erasmus-Leute genommen. Auch zB unsere Rechtschreibung wurde weniger streng bewertet als bei den spanischen Studierenden. An die Sprache in dne Vorlesungen musste man sich zu Anfang etwas gewöhnen, da die Professor*innen, aber auch die Mitstudierenden, teils sehr schnell und mit Akzent gesprochen haben und sie deswegen unter der FFP2-Maske schwer zu verstehen waren. Aber nach einer kurzen Eingewöhnungszeit gab es eigentlich keine Verständnisprobleme mehr, und wenn doch einmal etwas unklar war, konnten wir nach der Stunde noch einmal zum/zur Prof gehen und nachfragen.

Was etwas schwierig war, war die Gruppenfindung in den Seminaren, in denen eine Gruppenarbeit gefordert war. Die Spanier*innen kennen sich schon seit Jahren und die Gruppen stehen meist schon fest. Allerdings gibt es für jeden Jahrgang eigentlich eine Whatsapp-Gruppe, in die man sich von den Studierenden hinzufügen lassen kann. Dort habe ich dann eigentlich immer eine Gruppe

gefunden. Und auch die Professor*innen sind oft flexibel, was die Anzahl an Studierenden in den Gruppen angeht.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Ich hatte mich dagegen entschieden, schon von Deutschland aus eine Wohnung zu suchen (auch, da wegen Corona lange nicht sicher war, ob ich den Austausch machen kann). Stattdessen habe ich für die ersten zwei Wochen ein Airbnb genommen und vor Ort etwas gesucht. An sich ging das ganz gut, letztendlich habe ich über eine andere Erasmus-Studentin ein Zimmer gefunden. Allerdings waren recht viele Zimmer schon vergeben, da viele andere schon vorher etwas gesucht hatten. Es gibt einige Agenturen, die Zimmer für Erasmus-Leute vermitteln. Allerdings muss man hier etwas aufpassen, da die Zimmer, die ich gesehen habe, super klein waren und echt viel gekostet haben. Außerdem gibt es oft irgendwelche extra Kosten, die dann auf einmal gefordert werden wenn man einzieht (besonders negativ ist mir da die Agentur Viverasmus aufgefallen). Alternativ gibt es die Seite "Idealista" und verschiedene Facebookgruppen, in denen man sein Glück versuchen kann.

Mein Zimmer wurde letztendlich auch über eine Hausverwaltung verwaltet, Roommates Sevilla. Außer, dass man oft mehrmals nachfragen musste, bis Schäden in der Wohnung repariert wurden, habe ich mit ihnen ganz gute Erfahrungen gemacht. Ich habe mit 2 anderen internationalen Studierenden in einer Wohnung mit großer Küche und Wohnzimmer gewohnt. Eine Heizung gab es wie bei so vielen Wohnungen in Sevilla nicht. Allerdings lag sie sehr zentral, und mit ca 280 Euro warm war die Miete dafür ganz gut (Als Erasmus-Mensch muss man davon ausgehen, dass man mehr bezahlt als Einheimische). Die Kaution waren ca 2 Monatsmieten.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Insgesamt würde ich sagen, dass das Leben in Sevilla nicht viel teurer, aber auch nicht viel günstiger ist als in Dortmund. Restaurants und Bars sind zwar um einiges günstiger, allerdings habe ich auch wesentlich öfter auswärts gegessen und natürlich auch einige Reisen und Ausflüge unternommen. Als Studierende*r bekommt man oft einen Rabatt, und bei einigen Sehenswürdigkeiten (zB der Kathedrale in Sevilla) kann man auch seinen Mietvertrag vorzeigen und kommt dann kostenlos rein, weil man als "Resident" gilt. Bei dem Alcázar und den Setas funktioniert das aber meines Wissens nicht, die wollen die offizielle Einbürgerungsbescheinigung der Stadt sehen. Das Erasmus-Fördergeld deckt die Basics wie Miete ab, aber wenn man auch etwas unternehmen will und mit Leuten unterwegs sein will (das soziale Leben findet in Sevilla eigentlich meist in Lokalen und Bars statt) sollte man schon etwas zusätzliches Geld einplanen.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Was mir an Sevilla so gut gefallen hat, ist unter anderem die Größe: Man kann eigentlich überall hinlaufen in maximal 45 Minuten. Außerdem gibt es viele Busse, und auch eine Metro und eine Strapenbahn. Letztere benutzt man aber eigentlich nicht wirklich, da die Linien sehr kurz sind, bzw. eher für die Menschen gemacht sind, die außerhalb wohnen. Für den gesamten öffentlichen Nahverkehr gibt es eine Karte, die man an Kiosken kaufen und dann immer wieder aufladen kann, um die Fahrten zu bezahlen. So sind die Fahrten etwas günstiger und man braucht kein Kleingeld. Außerdem gibt es noch eine ähnliche Karte in rot, die ist dann nur für die Busse gültig. Aufladen kann man beide Karten in den Kiosken/Tabakläden.

Was ich ansonsten empfehlen kann ist die App "Sevici", mit der man für 33€ ein Jahr lang die Leihfahräder nutzen kann, die überall in der Stadt an so Stationen verteilt sind. Man kann siemitt dem Abo immer eine halbe Stunde lang kostenlos nutzen. Sollte man mal eine längere Strecke zurücklegen, kann man das Fahrrad aber einfach wechseln und hat dann wieder eine halbe Stunde frei.

Zudem gibt es auch in Sevilla die gängigen E-Scooter.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Was mir sehr weitergeholfen hat ist die Organisation ESN (Erasmus Student Network). Sie bieten verschiedene Aktionen und Ausflüge an, bei denen man Leute kennenlernen kann, und auch ein

Tandem- bzw. Buddy-Projekt mit spanischen Studierenden. Fast alle Erasmus-Leute sind in dieser Organisation, und es gibt eine riesige Whats-App Gruppe, in der alles kommuniziert wird. Um da rein zu kommen würde ich empfehlen, einfach auf Insta oder Facebook ESN Sevilla anzuschreiben und um die Aufnahme zu bitten. Sie helfen auch bei allen anderen Anliegen und Fragen weiter. Auf Facebook haben sie auch eine Gruppe, in der Zimmer und Wohnungen vermittelt werden.

Mit anderen Erasmus-Leuten in Kontakt zu kommen war über diese ganzen Aktionen sehr einfach. Mit spanischen Studierenden hatte ich hingegen kaum Kontakt, eigentlich nur bei den Gruppenarbeiten für die Seminare. Das war mir allerdings schon zuvor bewusst, sodass ich das nicht schlimm fand, weil man auch so viele Leute aus unterschiedlichsten Ländern kennengelernt hat.

Soetwas wie Hochschulsport gibt es nicht wirklich an der US, das sind dann eher richtige Mannschaften für die man sich qualifizieren muss. Ich habe mich bei einem Fitnessstudio angemeldet, bei einigen gibt es da Studierendenrabatt. Das war ganz cool, um einen Ausgleich zu haben und auch etwas das "normale" Leben mitzubekommen.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Zum Nachtleben kann ich nicht wirklich etwas sagen, da ich nicht auf die Parties gegangen bin - aber es gibt auf jeden Fall genug, vor allem an Erasmus-Parties. Aber auch abseits der Clubszene gibt es viel zu erleben. Es gibt viele Bars und nette Taperías mit leckerem, günstigem Essen und Getränken. Zudem hat Sevilla viel zu bieten an Sehenswürdigkeiten, auch Abseits der Kathedrale und des Alcázar. Besonders nett fand ich den Parque María Luisa, das Chillen am Flusssufer und die kleineren Hauspaläste, die es in der Stadt so gibt - zB den Palacio de las Dueñas.

An den Wochenenden war ich oft unterwegs, meisten innerhalb Andalusiens. Granada, Cordoba, Malaga, das Örtchen Conil am Meer, Aracena zum Wandern ... alles einen Besuch wert. An langen Wochenenden lohnen sich auch weitere Ausflüge, ein gutes Ziel ist zum Beispiel Lissabon.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Zum Bezahlen funktionieren meines Wissens alle Giro- und Kreditkarten. Zum Geldabheben erheben viele Geldautomaten eine extra Gebühr. Ich konnte allerdings mit meiner Sparkassen-Mastercard an den Automaten der Deutschen Bank kostenlos Geld abheben. Wie bereits oben beschrieben habe ich eine Auslandsversicherung abgeschlossen, über die TK bei Envivas. Die konnte ich (zum Glück) aber nicht testen. Telefonieren und mobiles Internet funktionieren wie in Deutschland.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Insgesamt war das Semester eine tolle Erfahrung, insbesondere in Sevilla. Die Stadt ist einfach super schön und vor allem entspannt, insbesondere im Vergleich zu zB Madrid. Man kriegt wirklich einen Einblick in die interessante andalusische Kultur, da nicht alles nur für Tourist*innen aufgezogen ist. Das Wetter ist natürlich auch ein großer Pluspunkt, und aufgrund der warmen Temperaturen findet das Leben sehr viel am Fluss, in den Straßen und in den Bars statt. Gerade nach der Corona-Zeit war das eine wunderbare Abwechslung und hat richtig gut getan.

